

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis: vierteljährlich ab Schalter 1,15 M., bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1,15 Mark auschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Inserate, die 4 gelbte Korpusgröße 15 Pf. für Inserenten im Wöberrale, für alle übrigen 20 Pf., im amtlichen Teile 25 Pf., und im Reklameteil 40 Pf., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittags 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 6.

Sonnabend, den 19. Januar 1918.

28. Jahrgang

Holzversteigerung.

24. Januar 1918, vorm. 10 Uhr, Dackel'scher Gasthof in Großharthau. 214 m. Stämme 11/27 cm, 17 h. Rölge 8/18 cm, 1989 m. dergl. 7/28 cm, 330 m. Baumföhle 5 u. 6 cm, 37 h. Derbstangen 8/14 cm, 5126 f. dergl. 8/14 cm, 71 m. Nupfknäuel, 20 m lg. und

25. Januar 1918 vorm. 10 Uhr daselbst:

65955 f. Reisstangen 2/7 cm, 50 eich. dergl. 5/7 cm. Schläge u. Abfäumungen: Abt. 6 I, 28, 29, 31, Einzelh.: Abt. 2, 4, 5, 7, 13, 20, 21, (Revierteil Raffenev), Einzelh.: Abt. 67, 74, (Rischbacher Wald), Abt.: 115 (Große Harthe), Abt. 95 (Waldchen), Abt. 106, 107, 109, 110 (Rödenberg).

Rgl. Forstreviervercoalung Fischbach, 14. Januar 1918. Rgl. Forstrentamt Dresden.

Neueste Nachrichten.

Die materielle Antwort der Mittelmächte bezeichnet die russischen Vorschläge über die besetzten Gebiete in der vorliegenden Form als unannehmbar.

In Breslau fanden am Dienstag weitere Besprechungen der deutsch-österreichisch-ungarisch-russischen Kommission statt.

Nach mehrstündiger Feuerwirkung stießen französische Abteilungen nördlich von Badouville vor und drangen vorübergehend in unsere verbredten Gräben ein.

In den Pass-Abzweigungen nördlich vom Montello verstärkte sich das englische Artilleriefeuer.

Unsere Unterseeboote haben im Mittelmeer wieder einen englischen Zerstörer und 24000 Tonnen, darunter einen vollbesetzten Truppen-transportdampfer, anscheinend ausschließlich weiße Engländer, versenkt.

Die Bolschewiki-Regierung beabsichtigt, der versammelte Versammlung ein Ultimatum zu stellen, Rußland zu einer sozialistischen Republik zu erklären.

Den rumänischen Regierungsbehörden, die sich auf russischem Boden befinden, sind von der russischen Regierung die Bureaus gekündigt worden.

Im Falle Gailour hat sich das Pariser Militärgericht für zuständig erklärt.

Der preussische Finanzminister Herzog gab im Abgeordnetenhaus bei Einbringung des Voranschlags für 1918 einen sehr zuversichtlichen Überblick über die Lage.

Die Einkommens- und Vermögenssteuer muß nach den Erklärungen des preussischen Finanzministers den Bundesstaaten verbleiben.

Auf Venin wurden in Petersburg ohne Erfolg vier Revoluzzerhände abgegeben.

Oertliches und Sächsisches.

Bretinig. Wie die „L. N. R.“ von fortschrittlicher Seite erfahren, ist mit großer Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß die Fortschrittlichen für die Stichwahl in Baugen-Kamenz eine Parole ausgeben. Diese würde angesichts der Verhältnisse, wie sie zwischen den Parteien im Reiche augenblicklich obwalten, wohl kaum anders ausfallen, als zugunsten des Sozialdemokraten Uhlig. Auch der in der Hauptwahl unterlegene fortschrittliche Kandidat Puder soll auf dem Standpunkte stehen, daß eine Parole zugunsten des Sozialdemokraten auszugeben sei. Damit ist natürlich noch keineswegs gesagt, daß die Wähler Puders ganz oder zur Hälfte für den Sozialdemokraten stimmen werden, da darunter zahlreiche National-liberale sind, die in der Hauptwahl auf Grund eines älteren Abkommens für den Fortschrittlichen eingetreten sind.

Bretinig. Auf Abschnitt W der Landesfestkarte dürfen 50 Gramm Butter abgegeben werden.

Bretinig. Die Stichwahl im Baugen-Kamenzer Reichstagswahlkreis findet am Freitag, den 25. d. M. statt.

— Dienstag, den 22. Januar 1918, vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses in Kamenz.

— **Zu Kaisers Geburtstagsfeier.** Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, daß auch in diesem Jahre sein Geburtstag durch ernste Feiern und Zusammenkünfte wie in den Schulen und beim sonntägigen Gottesdienste in den Kirchen, begangen und von lauten festlichen Veranstaltungen tunlichst Abstand genommen werde.

Auch veranlaßte Se. Majestät die Rücksicht auf den stark belasteten postalischen Verkehr im Felde zu der Bitte, von der Uebermittlung von Glückwünschen abzusehen und sich auf ein freundliches Gedenken und treue Fürbitte zu beschränken.

— **Nur noch 125 Gramm Seifenpulver.** Nach einer im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Bekanntmachung werden auf die Seifenkarte neben 50 Gramm Feinseife nicht mehr 250, sondern nur noch 125 Gramm Seifenpulver abgegeben. Begründet wird die ein-greifende Maßnahme mit dem Hinweis darauf, daß die für Seifenpulver nötigen Sodamengen fast ausschließlich von der Seeerverwaltung in Anspruch genommen werden.

— **Austausch von deutschen und englischen Kriegs- und Zivilgefangenen.** Wie der Deutschen Auskunftsstelle für Austausch in Dresden mitgeteilt wird, haben die Austauschtransporte von deutschen und englischen Kriegs- und Zivilgefangenen auf Grund des deutsch-englischen Abkommens vom 2. Juli v. J. begonnen. Die beiden Redereien Rotterdam Lloyd und Zeeland stellen drei Dampfer zum Transport der Gefangenen zwischen den Niederlanden und England voraus-sichtlich auf die Zeit von vier Monaten zur Verfügung. Diese werden jedesmal 850 Gefangene und 40 Koffer und Pflegerinnen befördern können. Während der Ueberfahrt bleiben die Dampfer beisammen und müssen die niederländische und die Flagge des Roten Kreuzes führen.

— **Annahme dringlicher Stückgüter.** Bis mit 31. Januar 1918 sind die Güterabfertigungsstellen ermächtigt, dringliche Stückgüter im Verkehr innerhalb Sachsens anzunehmen.

Kamenz. Um den schwersten Kriegsschaden, den unser deutsches Vaterland in dem unerfeglichen Verluste der Blüte seiner Jugend erlitten hat, mildern zu helfen, hat Herr Justizrat Marx vorgeschlagen, die ihm in Anerkennung seiner für die Stadt so segensreichen einjährigen Tätigkeit als stellvertretender Bürgermeister von den städtischen Kollegien überreichten 6000 Mark zu einer Jugend-Kriegs-Stiftung bestimmt. Die Zinsen davon sollen zur Unterstützung von Kamenzer Knaben guter oder mittlerer Begabung, die sich pflichtlich und fleißig erweisen haben, ohne Rücksicht auf politische oder religiöse Gründe verwendet werden, um denselben den Besuch der A- und B-Klassen der Volksschule, der Handwerkschule oder der Lehrlingschule zu ermöglichen. In letzterem Falle nur, wenn die Schüler nach erlangtem Reifezeugnis ein Handwerk zu erlernen beabsichtigen.

Kamenz. Das Königl. stellv. General-kommando 12 hat dem Gemeindevorstand Schmidt

in Döbra für die wiederholte Festnahme von zwei flüchtigen russischen Kriegsgefangenen erneut eine Geldbelohnung bewilligt. Es ist bereits der zehnte und erste Kriegsgefangene, den Gemeindevorstand Schmidt mit Umsicht und Geschlossenheit nicht ohne eigene Lebensgefahr aufgegriffen hat.

Dresden. (Erebnisse eines Dresdner Fliegers in französischer Gefangenschaft.) Erschütternde Bilder von einer furchtbaren Leidenszeit, die nur zu selten von einem Lichtblick menschenswürdiger Behandlung unterbrochen waren, entrollte am Montag der Fliegerleutnant Herbert Lippe aus Dresden zu dem Vortragsabend des Ortsvereins Dresden der Deutschen Vaterlandspartei. Fliegerleutnant Lippe, ein junger sympathischer Mann von 22 Jahren, der beim Erscheinen lebhaft begrüßt wurde, führte in seinem zweistündigen Vortrage folgenden aus: Er hatte am 30. April 1916 mit seinem Führer, einem Oberleutnant, den Auftrag erhalten, ein Munitionsdopel bei Verdun mit Bomben zu belegen. Früh 1/4 Uhr starteten sie bei herrlichem Wetter mit einer Motorkanone. Nach dem Bombenabwurf setzte ein wohlgezieltes mörderisches Feuer der französischen Ballonabwehrkanonen ein, wodurch das eine Maschinengewehr außer Gefecht gesetzt wurde. Außerdem stiegen vier französisch-flieger auf, die dem deutschen Flugzeug den Rückzug abschneiden wollten. Lippe zwang zwei davon bald zum Rückzug, und auch in dem nun folgenden harten Kampf gegen die zwei noch verbliebenen Mecourt-Doppeldecker, die dem deutschen Flugzeug an Wendigkeit und Steigfähigkeit überlegen waren, blieben die beiden deutschen Offiziere Sieger. Das eine französische Flugzeug wurde zur Landung gezwungen, das andere stürzte ab. Aber bald darauf stürzte auch das schwer beschädigte deutsche Flugzeug 600 Meter von den deutschen Linien entfernt ab. Leutnant Lippe trug hierbei eine Schädelverletzung und eine schwere Rückgratverletzung davon, die später zu einer vollständigen Lähmung beider Beine führte. Als Lippe aus seiner Bewußtlosigkeit erwachte, sah er sich von französischen Soldaten umringt, die ihn mit Sorgfalt aus dem Apparat hoben und ihn in den nächsten Unterstand brachten, wo beide Flieger von französischen Offizieren aufs grüßlichste beschimpft wurden und erschossen werden sollten. Nach einer Begegnung mit einem General, der sich den Deutschen gegenüber ebenfalls ganz würdelos benahm, wurden sie nach St. Renehould gebracht, wo sie mit Ausdrücken wie „Schwein, Lump, Schuft, Mörder“ usw. empfangen wurden. Ein französischer Major spuckte den wehrlosen, schwer verletzten Leutnant an. Die silberne Zigarettendose, die silberne Zigarettenspitze, Taschentuch und Geldtasche wurden ihm abgenommen und an die anwesenden französischen Offiziere verteilt. Bei dem weiteren Transport wurde der Flieger von der Bevölkerung angepöbelt, mit den gemeinsten Ausdrücken belegt, mit Knütteln geschlagen und mit Steinen beworfen. Ein Gendarmereiwachmeister behandelte den Schwerverletzten in der unglaublichsten Weise, indem er ihn in die Seite stieß und „Schwein“ und „Mörder“ rief. In einem kleinen Dorfe hinter der Stadt Verdun wurde Lippe in einem kleinen Holzverschlag untergebracht, der einem Schweinestall gleich. Hier sah er auch eine Anzahl gefangener deutscher Soldaten, die ein Bild tiefen Elends boten. In der Nacht lagen sie auf der Erde im Schlamm, am Tage mußten sie in den Steinbrüchen die schwerste Arbeit leisten. Mancher kam nicht wieder, denn ihr Arbeitsgebiet lag im Bereiche des deutschen Artilleriefeuers. Die gefangenen Offiziere sparten sich von ihrem Fraß noch etwas ab, um

es den armen verhungerten deutschen Soldaten nachts heimlich zuzustechen. Durch die Repressalien der deutschen Regierung ist dieses Lager Gott sei Dank aufgehoben. Beim Weitertransport wurde Leutnant Lippe von der Bevölkerung wieder auf das entsetzlichste behandelt. Er mußte die gemeinsten Beschimpfungen des Deutschen Kaisers und der deutschen Frauen hören. Da er sich bei einem französischen General über den Diebstahl seiner Sachen beschwert hatte, wurde Lippe in ein Militärgefängnis gebracht, wo man ihn mit einer Kette und einem Eisenring am Bein fesselte. Die Lähmung war unterdessen schon weit vorgeschritten. Das Essen bestand aus in heißem Wasser aufgeweichtem verschimmeltem Brot. Lippe bekam hier schwere Anfälle und als ein französischer Arzt seine schwere Verletzung endlich einwandfrei feststellte, wurde er nach einer kleinen Stadt an der spanischen Grenze geschafft. Der Kommandant, der sich korrekt benahm, wurde dafür in der Stadt verprügelt. Hier sah Leutnant Lippe auch seinen Führer wieder, der gleichfalls in der unerhörtesten Weise behandelt worden war. Die deutschen Kameraden, die hier untergebracht waren, bemühten sich in rührendster Weise um ihn und trugen ihn an die Sonne, da er überhaupt nicht mehr gehen konnte. Glücklicherweise erschienen später zwei deutsche Ärzte, die in Togo und Kamerun gefangenengenommen worden waren und sich des Schwerkranken annahmen. Nach einer weiteren Reihe unerbittlicher Leiden erreichte der Leutnant Lippe endlich, ausgeliefert zu werden. In der Schweiz wurde er auf das herzlichste aufgenommen und es wurde schließlich noch alles gut, denn er wurde, was die Ärzte nicht für möglich gehalten hatten, wieder gesund und konnte am 27. Juni 1917 in die Heimat zurückkehren. — Zum Schluß versicherte der Redner, daß das französische Volk durchhalten werde bis zum letzten, denn es fühle, daß es zugrunde geht. Das deutsche Volk in der Heimat aber solle der armen Gefangenen gedenken, die nun schon jahrelang von ihren Familien getrennt seien.

Zittau. In den benachbarten böhmischen Landesteilen hat der Schneesturm große Verkehrsstörungen verursacht. In Reichenberg mußte der Straßenbahnverkehr vollständig eingestellt werden. 500 Soldaten der Garnison waren an der Freimachung der Schienenstränge von Schnee und Eis beschäftigt. Auch für die Freimachung der Eisenbahnstrecke Gablung-Tannwald-Grünthal wurde Militär beordert. Das Jirgebirge war infolge der Betriebs-einstellung der Bahn in den letzten Tagen von jeder Verbindung mit der Welt draußen völlig abgeschnitten. Keine Zeitung, keine Post und keine Zufuhr an Nahrungsmitteln gelangte in dieses Gebiet.

Leipzig. (Militärbrieftauben.) Sonnabend vormittag wurde im Kristallpalast die Allgemeine Deutsche Militärbrieftauben-Ausstellung zum Besten der Kriegsbeschädigtenfürsorge eröffnet. Die Ausstellung zeigt etwa 800 einzelne Tiere. Als Zweck der Ausstellung wird die weitere Förderung und Hebung der Brieftaubenzucht sowie der Austausch der Erfahrungen der Züchter untereinander bezeichnet.

Kirchennachrichten von Bretinig.
Freitag den 18. d. M. Kriegsdienststunde.
2. Sonntag n. Ep. den 20. d. M. um 10 Uhr Predigt Gottesdienst.
Jünglings- u. Jungfrauen-Verein (Oberabt.) Sonntag den 20. d. M. 1/9 Uhr Bescheid (Köner, Frim).
Jünglingsverein (Unterabt.) Dienstag Vereinsabend.
Jungfrauenverein (Unterabt.) Mittwoch Vereinsabend.